Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —

— Telephon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Anzeigegebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 123. 1909. Donnerstag, den 21. Oktober. 25. Jahrgang.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

22. Oktober.

Ihre Majestät die Kaiserin tritt am 22. Oktober in ein neues Lebensjahr; das deutsche Volk schart sich an diesem Tage in Liebe und Verehrung um den Kaiserthron, denn niemand möchte fehlen, wenn es gilt, dem erlauchten Geburtstagskinde huldigend zu nahen und der Allerhöchsten Frau des Reiches in Dank und Fürbitte gegen Gott seine Segenswünsche darzubringen. Selten hat eine Fürstin die Herzen ihres Volkes so schnell, so fest gegründet und so sicher gewonnen wie unsere Kaiserin. Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und des Herzens, verdient die Herrscherin die Liebe des Volkes. Weit entfernt davon, sich in politische Angelegenheiten einzumischen, wie es manche Frauen nur allzu oft und allzugern tun, hat unsere Kaiserin ihre Stärke nur da gesucht, wo sie für die Frau in der Tat liegt, nämlich in der eigenen Familie sowie auf dem großen, weiten Gebiet der Wohltätigkeit und der Fürsorge für Arme, Bedrängte, Krüppel und Notleidende. Nicht im Herrschen, sondern allein im Dienen fand und findet die Kaiserin das Ihre.

Nicht mit Unrecht wird daher unsere Kaiserin mit der Königin Luise von Preußen verglichen, die ihr höchstes Glück in der Liebe zu ihrem erlauchten Gemahl, dem Könige Friedrich Wilhelm III., und in ihren Kindern suchte; die ein warmes, mildtätiges Herz gerade für die Armen ihres Volkes hatte. Wie jener hohen Frau, so ist auch unserer Kaiserin die Sorge für die Familie die erste Aufgabe. Wir können der Vorsehung nicht dankbar genug sein, daß wir im Hohenzollernhause ein Fürstengeschlecht haben, das jeder Ehe, jeder Familie ein weithin leuchtendes, nachahmungswertes Beispiel gibt. Ach möchte unser Volk das doch immer mehr erkennen und dahin streben, es der Kaiserlichen Familie gleich zu tun! Schwer ist es nicht, wenn Ehegatten die rechte Herzensstellung zueinander haben, das heißt, wenn sie nicht nebeneinander herlaufen, sondern miteinander leben und ihre Freuden wie ihre Leiden teilen, wenn sie nicht immer das eigene Ich betonen und nicht glücklich sein, sondern glücklich machen wollen. Das lebt uns der Kaiser mit seiner hohen Gemahlin vor, und wenn die Kaiserin den Kaiser auch bei manchen großen Festen begleitet, sobald die Pflicht sie ruft, ihr Sehnen gehört doch dem Heim, in das sie immer wieder gern zurückkehrt.

Sichtlich hat sich über das Leben und Wirken der Kaiserin der Segen der Vorsehung ergossen. Der reiche Kranz des Familienglücks, der unser Kaiserhaus umstrahlt, hat unlängst durch die Geburt des dritten Enkels ein neues Reis empfangen. Dieses Familienglück des Hohenzollernhauses empfinden die treuen deutschen Herzen um so mehr mit, als das Volk immer wieder sieht, mit welcher Liebe die Kaiserin an seinem Wohle teilnimmt, wie reichen Segen die hohe Frau in ihrer rechten christlichen Liebestätigkeit bereits gestiftet hat, und immer noch stiftet. Wie sind unter der tätigen persönlichen Beteiligung der Kaiserin die Aufgaben gefördert, die das religiöse und sittliche Wohl unseres Volkes erheischt! Es ist unmöglich, alle Gebiete aufzuzählen, denen sich die Kaiserin als Landesmutter widmet, so erwünscht es auch wäre, aber daran wollen wir doch noch erinnern, daß die hohe Frau ihre treue Fürsorge auch den vier Waisenhäusern des Deutschen Kriegerbundes zuwendet und als deren erste Schutzherrin an ihrem Gedeihen segensvoll mitwirkt. Begleiten unsere innigsten Wünsche die Kaiserin auch zu jeder Zeit, so rufen wir am heutigen Tage doch ganz besonders inbrünstig: Gott segne, schütze und schirme unsere heißgeliebte Kaiserin! Er erhalte sie uns noch viele Jahre zum Heile unseres Volkes und des Vaterlandes!

Deutsches Reich.

— Der Kaiser nahm am Dienstag an einer Parforcejagd bei Döberitz teil. Nach ihrer Beendigung begab sich der Monarch nach Berlin, um abends dem ersten Gastspiel Carusos in der Hofoper beizuwohnen.

— Die Kaiserin wird ihren Geburtstag am Freitag im Neuen Palais zu Potsdam zubringen. Abends findet im Palais eine Theateraufführung von Mitgliedern des Kgl. Schauspielhauses statt. Zur Aufführung gelangt „Der Hauptmann von Kapernaum", ein Militärschwank aus dem 18. Jahrhundert.

— Bülow bei Bethmann. Fürst Bülow mit Gemahlin machten dem Reichskanzler und der Frau von Bethmann Hollweg im Kanzlerpalais zu Berlin einen Besuch. Vorher hatte der Kanzler der Fürstin Bülow in das Hotel Adlon, wo das fürstliche Paar 10 Zimmer bewohnt, einen prächtigen Blumenstrauß übersandt, dem später ein zweiter folgte, auf dessen Schleife geschrieben stand: „Blumen aus den Gärten des Reichskanzlers." — An der Konfirmationsfeier in Potsdam, die im engsten Kreise stattfand, nahmen Fürst und Fürstin Bülow nicht teil, wohl aber werden sie zur Feier des Geburtstages der Kaiserin am Freitag bei Hofe erscheinen. Hervorragende Hofbeamte wie Staatswürdenträger statteten dem fürstlichen Paare im Hotel Adlon Besuche ab. Alle diese Tatsachen würden aufs bestimmteste beweisen, daß keine Spannung zwischen unserm Kaiser und dem Fürsten Bülow besteht, auch wenn nicht authentisch festgestellt wäre, daß die kaiserliche Einladung an den Fürsten erst nach dessen Rücktritt erfolgt ist.

— **Cesare Lombroso** †. In Turin starb, nachdem er schon längere Zeit leidend gewesen, der berühmte Psychiater Cesare Lombroso. Seine Schriften über Kriminalpsychologie erregten Aufsehen und gaben den Grundstock zur Kriminalanthropologie. Die vor ihm schon aufgetauchte Theorie vom angeborenen Verbrechertum brachte Lombroso in bestimmte Formen.

— Im Befinden des an einer Nierenentzündung erkrankten Herzogs Karl Theodor von Bayern ist leider noch immer keine entschiedene Besserung eingetreten. Der greise Patient hat große Schmerzen zu ertragen, die den Schlaf stören und die Kräfte aufzehren.

— Der in Stuttgart versammelte Deutsche Berufsgenossenschafts-Tag ist sehr zahlreich besucht. Das Reichsamt des Innern, das Reichsgesundheitsamt, das Statistische Amt sowie die württembergische Regierung haben Vertreter zu den Verhandlungen entsandt, die hauptsächlich der Stellung der Berufsgenossenschaften zu den Aerzten gelten.

— In Baden finden die Landtagswahlen am Donnerstag dieser Woche statt. Der Wahlkampf wurde mit ungewöhnlicher Schärfe geführt. In allen 73 Wahlkreisen des Herzogtums haben die Sozialdemokraten eigene Kandidaten aufgestellt. Leider besteht nur in vier Wahlkreisen ein Abkommen unter den Liberalen, in den meisten bekämpfen sie sich gegenseitig. Das Zentrum stellte 46 Kandidaten auf.

— Die Bestimmung der reformierten Strafprozeß-Ordnung, nach der die öffentliche Gotteslästerung und die Verächtlichmachung kirchlicher Einrichtungen nur dann bestraft werden soll, wenn sie böswillig erfolgt sind, hat in Zentrumskreisen große Entrüstung hervorgerufen. Da es sich bei dem Reform-Entwurf noch nicht um eine Vorlage handelt; da vielmehr das Reichsjustizrat die für den Bundesrat erst feststellen wird, nachdem die öffentliche Kritik gesprochen hat, so sind die scharfen Anklagen, die wegen der veränderten Bestimmungen über den Gotteslästerungs-Paragraphen von verschiedenen Zentrumsorganen bereits gegen die Regierung gerichtet werden, in jedem Falle verfrüht. Zunächst bleibt der Beschluß des Bundesrats abzuwarten, der erst nach vollständiger Klärung der Frage gefaßt werden wird.

— Der Streit um den bayrisch-russischen Auslieferungs-Vertrag schlägt in Petersburg noch immer hohe Wellen. Man spricht von der Beurlaubung des russischen Gesandten in Wien auf längere Zeit oder gar von dessen Abberufung. So schlimm wird es ja wohl nicht werden, da die bayrische Regierung, wie bekannt, den einstimmig gefaßten Beschluß der Abgeordneten-Kammer, der überdies von der ersten bayrischen Kammer abgelehnt werden dürfte, nicht ausführen wird.

Koloniales.

Eine Nord-Südbahn ist für Deutsch-Südwestafrika projektiert. Im allgemeinen sind die Farmer für ihren Bau, nur um die Ortschaften, die die Bahn berühren soll, ist ein Streit entbrannt, der sich aber wird schlichten lassen, sodaß das für die Entwicklung der Kolonie hochbedeutsame Werk wird begonnen werden können, — wenn der Reichstag ja sagt.

Ausland.

Großbritannien.

Die Einmischung des Königs Eduard in den Steuerkampf erhält ganz England in Erregung, von radikaler Seite werden so heftige Angriffe gegen den König gerichtet, wie sie in dem Inselreich ohne Beispiel sind. Der bekannte Arbeiterführer Hardie sagte in einer öffentlichen Rede: So lange der König außerhalb der Parteipolitik bleibt, richtet er keinen Schaden an und kann geduldet werden. Sobald aber der Thron anfängt, sich in Politik einzumischen, fliegen nicht nur die Krönchen der Lords im Oberhause, sondern die Königskrone mit in den Schmelztiegel.

Der alte Chamberlain kehrt zu seinen Jugendträumen zurück. Er empfiehlt laut „Voss. Ztg." in einem offenen Briefe die Schaffung grundbesitzender Bauern als die einzige Rettung für das offene Land und die Schutzzölle als das Heil der Städter.

Italien.

Der Zarenbesuch in Italien

ist noch immer in ein mystisches Dunkel gehüllt, obwohl der Zar die Ausreise von Livadia bereits angetreten hat. Als Reiseroute wird jetzt die Fahrt über Alexandrowo, Frankfurt a. M., Besancon genannt. In letzterem Orte würde ein Empfang der französischen Behörden stattfinden. — Das stille, weltentlegene Racconigi, das allen bisherigen Mitteilungen zufolge als Begegnungsort zu gelten hat, wurde in ein Militärlager umgewandelt. Die kleine Sommerresidenz des italienischen Königs hat noch nie auch nur entfernt so zahlreiche Truppen in seinen Mauern beherbergt, wie jetzt anläßlich des erwarteten Zarenbesuches. Der König und die Königin von Italien beaufsichtigten persönlich die Arrangements in den Gemächern, die dem kaiserlichen Gaste zur Verfügung gestellt werden. — Die Polizeibehörden Italiens, Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs haben für die Sicherheit des Zaren so umfassende Maßregeln getroffen, wie sie in der ganzen Weltgeschichte auch noch nicht entfernt dagewesen sind. In Italien wurden bereits zahlreiche verdächtige Personen verhaftet. In die Umgebung Racconigis wird überhaupt kein Fremder zugelassen. Anzeichen für einen bestimmten Anschlag wurden bisher nirgends entdeckt. — Die Sozialisten Italiens wollen ihre Protestkundgebungen gegen den Zarenbesuch auf eine Kundgebung zugunsten der russischen Revolutionäre beschränken, eine Bekräftigung der russisch-italienischen Freundschaft, die gelegentlich gegen Oesterreich auszuspielen wäre, aber nicht hindern. — Ursprünglich war für die Zarenreise die Fahrt durch die Dardanellen geplant. Der Minister Iswolski bewog jedoch seinen kaiserlichen Herrn, diesen Plan aufzugeben, dessen Durchführung ohne die Zustimmung der Signatarmächte des Berliner Vertrages nicht möglich gewesen wäre. — Es heißt, der Zar werde im Verein mit dem Könige Viktor Emanuel auch Messina einen Besuch abstatten.

Spanien.

Zur Lage.

Das Kriegsunternehmen der Spanier in Marokko soll zu einem vollständigen Stillstande gekommen sein, da dem General Marinas auch nach der Ankunft der großen und letzten Verstärkungen ein durchgreifender Erfolg gegen die Riskabylen versagt blieb. Mehr Verstärkungen können dem General jedoch wegen der kritischen Lage im Innern Spaniens nicht geschickt werden, die jeden Augenblick das Eingreifen von Truppen nötig machen kann.

Auf die Angriffe in der Abgeordnetenkammer erwiderte Ministerpräsident Maure, nachdem im Rifgebiete spanische Arbeiter getötet worden waren, ohne daß der Sultan Mulay Hafid einschritt, habe Spanien die Schuldigen züchtigen müssen; das Unterlassen dieser Züchtigung wäre dem Selbstmorde Spaniens in Marokko gleichgekommen. Diese Erklärung fand nur sehr geteilten Beifall.

Portugal.

König Manuel von Portugal muß auf ärztlichen Rat für 10 Tage das Zimmer hüten. Das heißt also, daß aus der gemeinschaftlichen Reise mit König Alfons von Spanien nach Paris vorläufig nichts wird und ebensowenig aus der Verlobungsfahrt.

Amerika.

Die Städte-Feier von San Franzisko,

bekanntlich veranstaltet zur Feier der Wiedererstehung der vor 4 Jahren durch Erdbeben und Feuersbrunst fast völlig zerstörten Stadt, hat am Dienstag begonnen und wird im ganzen 5 Tage dauern. Die Amerikaner lieben lange Feiern, die Newyorker Hudson-Fulton-Feier nahm 14 Tage in Anspruch. Im Programm von San Franzisko ist u. a. ein Maskenball auf der Straße vorgesehen. Da eine richtige Nationalfeier geplant ist, so will man es auch nicht an echt amerikanischer Großartigkeit fehlen lassen. Am Dienstag Mittag beispielsweise hielten sämtliche Maschinen in den Fabriken, ebenso alle amerikanischen Bahnen und die Dampfschiffe, gleichviel wo sie sich befanden, mit einem Ruck still. Um diese Zeit nämlich brachte Präsident Taft ein Hoch auf die neue Stadt aus.

Die Ferrer-Demonstrationen

gehören bereits der Vergangenheit an. In deutschen Städten zwar finden noch hier und da Protestkundgebungen statt, aber sie erreichen doch nicht den Grad der Pariser Siedehitze nnd man geht über sie zur Tagesordnung über. Allgemein wartet man jetzt die Veröffentlichung der Akten des Ferrer-Prozesses ab, um nach ihrer Kenntnis ein abschließendes Urteil fällen zu können. Maura, der Ministerpräsident Spaniens, gibt sich jetzt alle Mühe, den ungünstigen Eindruck, den die Demonstrationen des Auslandes auf das spanische Volk und auf den Hof gemacht haben, abzuschwächen, gelingt es ihm, so erscheint seine heute sehr erschütterte Stellung wieder als gesichert. Maura liegt vor allem daran, das Vertrauen König Alfons wieder zu gewinnen. Er erklärte, die spanische Regierung hätte sich einem schweren Ausbruch des Volksunwillens ausgesetzt, wenn sie, nur um dem Ausland den Gefallen zu tun, Ferrer begnadigt hätte. Die Worte sind geschickt gewählt, wenn sie nur der Wirklichkeit entsprechen! In Barcelona fanden Protestversammlungen statt, zu Ausschreitungen kam es jedoch nicht, Spanien hat sich ja bekanntlich während der ganzen Ferrer-Affäre am ruhigsten verhalten. Nur in Paris wollen sich die Gemüter noch immer nicht so recht beruhigen. Zu einer peinlichen Szene kam es bei der Beerdigung des bei den großen Demonstrationen erschossenen Schutzmanns. Der Vertreter des Pariser Gemeinderates meinte in seiner Trauerrede u. a., Paris habe durch die Demonstrationen seiner Entrüstung über das schmähliche Unrecht Ausdruck gegeben. Durch diese Worte fühlte sich der bei der Trauerfeier anwesende Vertreter des spanischen Botschafters peinlich berührt und er entfernte sich ostentativ.

Im englischen Unterhause griff der Sozialistenführer Keir Hardi König Eduard wegen der Hinrichtung Ferrers aufs schärfste an, indem er dem König vorwarf, nicht seinen ganzen Einfluß zur Verhütung der Exekution ausgeübt zu haben. Das ist ein törichtes Verlangen, was da gestellt wird.

Pariser Blätter wissen bereits zu melden, daß die Aussöhnung zwischen dem König und Ministerpräsidenten Maura schon stattgefunden habe.

Auch in Bukarest kam es zu einer Ferrer-Kundgebung, allerdings zu einer ganz seltsamen. Bei einem Frühstück, das russischen Offizieren, an deren Spitze Generalgouverneur Baron Kaulbars stand, gegeben wurde, erschien plötzlich, gerade als Kaulbars einen Toast ausbringen wollte, ein Herr, der ihm nach dem „B. T." folgende Worte zurief: „Es ist verdammenswert, Bankette zu feiern in einer Zeit, wo im fluchwürdigen Spanien der unschuldige Ferrer hingerichtet wurde. Ein Protestmenting wäre viel eher am Platze". Das verdarb den Herren den Appetit, die Russen reisten obendrein sofort ab. Der kecke Sprecher wurde verhaftet.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

† **Annen,** 21. Okt. (Jubiläum.) Auf eine 25jährige Amtswirksamkeit am hiesigen Orte konnte in diesen Tagen Herr Mittelschullehrer Meinking zurückblicken. Mit Treue, Eifer und Geschick hat Herr Meinking seines schweren Amtes gewaltet

und die Liebe und Verehrung all' seiner Schüler, deren er sich zu erfreuen hat, sind der beste Beweis dafür, daß seine Arbeit nicht vergeblich gewesen ist, sondern volle Anerkennung gefunden hat. Der hies. Lehrerverein wird in einer am Samstag, den 30. Oktober stattfindenden Feier des Berufsjubiläums gedenken.

— (A.-M.-G.) Am kommenden Samstag, den 23. Okt. cr. abends 8 Uhr beginnend, feiert der Annener Männer-Gesangverein sein diesjähriges erstes Wintervergnügen. Das Programm bietet neben Musikdarbietungen selbstredend auch eine Anzahl Gesangvorträge, Tenor- und Baritonsolis. Für die nötige heitere Stimmung wird ein militärischer Schwank sorgen und der obligate Tanz das Fest beschließen. Der Verein ladet hierzu seine Mitglieder mit Familie ein und haben hiesige Nichtmitglieder keinen Zutritt. Näheres siehe Inserat.

— (Vortrag.) Am Sonntag abend hält Herr Lehrer Jasper aus Marten auf Veranlassung des evang. Männer- und Jünglingsvereins im Vereinshause einen Vortrag, zu welchem alle Gemeindeglieder freundlichst eingeladen sind. Näheres s. Inserat.

— (Beinahe überfahren) wurde heute morgen ein schwerhöriger Knabe von einem Bierautomobil in der Bismarkstraße. Die Ehefrau B. sprang beherzt zu und riß den Knaben zur Seite, sodaß dieser dem sicheren Tode noch eben entging.

— (Besitzwechsel.) Das Restaurant Erlenhof an der Wittenerstraße hierselbst ist von dem zeitigen Inhaber Herrn W. Günedler käuflich erworben worden. Der Kaufpreis soll sich auf 80000 Mk. belaufen.

§ **Annen,** 20. Okt. (Auflug des S. G. V.) Der letzte diesjährige Ausflug der Abt. Annen des Sauerl. Gebirgsvereins am vergangenen Sonntag kann unstreitig zu den besten und amüsantesten der verflossenen Saison gezählt werden. Derselbe sollte bekanntlich in Gemeinschaft mit der Abteilung des S. G. V. Haspe stattfinden, jedoch hatten die Hasperaner sich durch das tags vorher ungünstige Wetter abschrecken lassen und ihren Besuch rechtzeitig abgesagt. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, denn in ihrem recht sympathischen Schreiben sagten die Hasperaner ihren Besuch im Frühjahr oder Sommer kommenden Jahres auf das Bestimmteste zu. Unter recht zahlreicher Beteiligung ging die Tour vom Gebirgslokale aus durch die Steinbach frohgemut von statten. Bei der Eckardt'schen Ziegelei bog man seitwärts in das Romberger Holz ein und unternahm dann einen wundervollen Spaziergang durch schattige Tannen. Dann noch eine kleine Leistung über die romantisch gelegene Flaßpöthe und — Wittich-Johannisberg war erreicht. Dort begrüßte der Herr Vorsitzende Amtmann a. D. Frieg die Anwesenden in seiner engeren Heimat Kruckel in herzlicher Weise, dem Bedauern über das Nichterscheinen des S. G. V. Haspe Ausdruck gebend. Hiernach entwickelte sich bald ein munteres und ungezwungenes Leben und Treiben; während nach den Klängen schöner Weisen das Tanzbein hurtig geschwungen wurde, tauchte urplötzlich wie ein Phönix aus der Unterwelt ein Doppelquartett „Die Acht" auf. Die Leistungen dieser Künstlergruppe waren in der Tat über alles Lob erhaben, von denen besonders der „einstige Jüngling im lockigen Haar", das einmalige Auftreten" und „des Sängers Fluch" hervorzuheben sind. Von komischer und zugleich drastischer Wirkung war dagegen die Aufführung „Die Räuber", die jedoch, da der Held des Dramas, Moor, plötzlich erkrankt, leider nicht der Vollendung entgegen geführt werden konnte. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß der letzte Ausflug der schönste war und alle bisherigen, was Geselligkeit anbetrifft, weit überragte. Auf Schusters Rappen langte man gegen 11 Uhr wieder in den heimischen Penaten an.

☍ **Annen,** 21. Oktbr. (Konzert.) Laut Inserat in der heut. Nr. begeht der Männer Gesang-Verein „Fröhlichkeit" am Sonntag, den 24. ds. Mts. sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Herrn Robert Lenk. Das Programm setzt sich aus Konzert-, Gesang-Vorträgen und Ball zusammen und werden den Besuchern einige genußreiche Stunden in Aussicht gestellt. Unter Hinweis auf die Annonce sei der Besuch warm empfohlen.

§ **Annen,** 21. Okt. (Eine interessante Aufklärung zur Offenlegung der Wählerlisten bei Gemeinderatswahlen) bringt eine Berichtigung in der heutigen Nummer unseres Blattes unter Stockum. Darnach dürfen die Listen, was seither in weiten Kreisen noch unbekannt, nicht blos eingesehen, sondern von den Interessenten sogar auch abgeschrieben werden. Ob und in wie weit man von diesem Rechte Gebrauch machen wird, das steht außer Frage, jedenfalls aber verlohnt es sich, von dieser Befugnis Notiz zu nehmen.

Annen, 21. Okt. (Die Zulassung der Reisenden zu den Bahnsteigen) soll in Zukunft möglichst zeitig geschehen. Durch einen Erlaß bringt Minister v. Breitenbach einen früheren Erlaß (vom 3. August 1896) in Erinnerung. Schon damals wurde darüber geklagt, daß dem Publikum das Betreten des Bahnsteigs vielfach erst innerhalb einer bestimmten, verhältnismäßig kurzen Frist, etwa eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges, gestattet werde, obwohl der Zug schon längere Zeit vorher auf dem Abgangsgleis fertig rangiert und auch das Zugpersonal und die Bahnsteigschaffner dienstbereit sind. Dies führt, besonders auf Bahnhöfen mit starkem Verkehr, sowohl bei der Fahrkartenprüfung wie am Zuge, zu großen Belästigungen der vielfach mit reichlichem Handgepäck beschwerten Reisenden und erschwert auch den Dienst des Bahnhofspersonals. Der Minister ordnete daher die möglichst frühzeitige Zulassung der Reisenden an, durch welche die Abfertigung und Unterbringung derselben sich ruhiger und bequemer gestalte und ein unnötiges Gedränge vermieden werde. Diese Vorschrift soll nunmehr wieder genau befolgt werden.

† **Wartenberg,** 21. Okt. (Unfall.) Der Hausbesitzer Gr. hierselbst stürzte beim Pflaumenpflücken infolge eines Astbruches von dem Baume herab und erlitt außer kleineren Verletzungen eine anscheinend bösartige Knickung des rechten Handgelenkes. Gr. mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

† **Stockum,** 20. Okt. (In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung) wurde folgendes verhandelt. 1. betr. Pflasterung der Provinzialstraße und Kanalisierung derselben sollen nochmals Verhandlungen mit den Anliegern wegen Aufnahme des Wassers gepflogen werden. 2. wurden in die Einkommensteuervoreinschätzungs-Kommission die Herren Wilh. Bollmann und Fr. Wellershoff auf die Dauer von 2 Jahren neugewählt, als Stellvertreter die Herren de Ridder und Strücker. In die Wasserwerkskommission wurde Herr Otto Stoltenberg gewählt. 4. wurde der Antrag des Landwirts L. von Kley um Weiterführung der Kanalisation an seinem Einwohnerhause im Dorney abgelehnt. 5. wurde eine gut ausgearbeitete Polizeiverordnung zum Schutze des kommunalen Friedhofes gutgeheißen. 6. wurde beschlossen, an der Salingerstraße Straßenlicht anzubringen, die Arbeiten wurden der Gesellschaft Westfalen übertragen, ferner soll auch an der Himmellohstraße noch eine Lampe angebracht werden. 7. wurde ein Antrag Schulze-Dellinghausen betr. 25% Aufschlag auf die gelegte Rohrleitung im Dorney außer Ansatz zu bringen genehmigt. 8. wurde der Beitritt zum Verbande Westfälischer Verkehrsvereine abgelehnt, 9. das Gesuch des ev. Frauenvereins um Erhöhung der Beihülfe auf 500 M. erhöht. 10. das Gesuch des Spiel- und Sportvereins um Anlegung eines Spielplatzes abgelehnt, jedoch wird demselben ein Platz in den Mergelgruben im Dorney zur Verfügung gestellt. 11. fand die Beschlußfassung über Prüfung und Abnahme der Gemeindekasse und Wasserwerkskasse pro 1908 statt, die Einnahme der Gemeindekasse betrug 65302 M., die Ausgabe 49738 M., die Einnahme der Wasserwerkskasse 14081 M., die Ausgabe 12974 M. 12. wurde das Baugesuch des Ziegelmeisters Kruse an der Annenerstraße genehmigt.

§ **Stockum,** 20. Okt. (Berichtigung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: „In Ihrer w. Zeitung schreiben Sie von Stockum betreffs der Gemeinderatswahl, daß der Kläger „um des lieben Friedens Willen" die Klage zurückzog. Das ist unrichtig. In der Klage wurde behauptet, daß die Einsicht in die Wählerliste verweigert worden sei. Durch Vernehmung des ersten Zeugen wurde festgestellt, daß Zeuge mit der Auskunft, er sei Wähler der 1. Abteilung, sich beruhigt habe. Letzteres wurde betont, und daraus entnommen, daß Zeuge auch nicht mehr zu sehen und zu wissen verlangt hatte. Der Kläger suchte mit der Aussage des zweiten Zeugen: „Ich möchte mal sehen, ob ich Wähler 1. Klasse bin, usw." zu beweisen, daß die Liste verlangt sei. Als dann im Laufe der Verhandlung der Zeuge gefragt wurde: „Haben Sie denn die Liste zu sehen verlangt?" antwortete Zeuge: „Wenn ich die Liste verlangt hätte, dann hätte mir der Herr Sekretär ganz was anderes gesagt." Diese Antwort mußte den Beweis, die Liste sei verlangt und verweigert worden, in Frage stellen. Nur aus diesem Grunde nahm Kläger die Klage zurück. Bei Gemeinderatswahlen hat jeder mitbeteiligte Wähler, ob 1. oder 3. Klasse, das Recht, die Wählerliste abzuschreiben, was auch vom Herrn Landrat erklärt wurde. Zeitungen, wie u. a. der General-Anzeiger Dortmund, gaben die Auskunft, der Wähler hätte nur seinen Namen zu sehen. Es kann dieser irrigen Meinung nicht laut genug entgegengetreten werden.

Witten, 19. Oktober. (Knabenhandarbeit.) Gestern begann im Borgmannschen Saale die elfte Hauptversammlung des westfälischen Provinzial-Verbandes für Knabenhandarbeit. Der Geschäftsführer, Hauptlehrer Zipp-Oestrich, eröffnete um 11 Uhr die mit der Tagung verbundene Ausstellung von Lehrer- und Schülerarbeiten. Ausgestellt hatten die Schülerwerkstätten von Altona, Bochum, Oestrich, Soest und Witten, ferner die Lehrerkurse von Dortmund, Hörde und Hagen. Die Ausstellung umfaßte Papparbeiten, leichte Holzarbeit, Hobelbankarbeit, Modellierarbeit, Schnitzarbeit, Metallarbeit und zum ersten Mal auch Beizarbeit. Den ganzen Tag über erfreute sich die Ausstellung eines sehr guten Besuches. Um 6 Uhr begann unter dem Vorsitz des Schulrates Schreff-Dortmund die Mitgliederversammlung. Hauptlehrer Zipp-Oestrich sprach über geeignete Wege zur Förderung der Knabenhandarbeit im Industriebezirk. Als geeignetstes Mittel stellte er die Einrichtung von Lehrkursen in den einzelnen Städten hin. Solche Kurse finden gegenwärtig statt in Bochum, Hörde, Dortmund und Hagen. Lehrer Dorste-Lütgendortmund gab den Kursusleitern praktische Winke zur erfolgreichen Erteilung des Handarbeits- und Werkunterrichtes.

Barop, 20. Okt. (Diebstahl. — Falsches Geld.) Ein frecher Diebstahl wurde hier am hellen Tage auf offener Straße ausgeführt. Während die Monteure des rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerks, mit der Lichtanlage in Barop beschäftigt, oben an den Masten ihrer Arbeit oblagen, wurde unten eine Rolle wertvolles Kupferseil gestohlen. Der Täter ist nicht ermittelt. — Bei dem hiesigen Postamt versuchte ein Lehrling ein falsches Einmarkstück einzuzahlen. Der Lehrling will das falsche Geld von seiner Firma erhalten haben. Das Falschstück wurde einbehalten und der Polizeiverwaltung zur weiteren Veranlassung übergeben.

Dortmund, 19. Okt. (Geheimrat Holle †.) In vergangener Nacht ist Dortmunds Ehrenbürger, Herr Geheimrat Wilhelm Holle, im Alter von 88 Jahren sanft entschlafen. Am 7. August 1821 in Soest geboren, wohnte er seit dem 1. September 1856 in Dortmund. Von Anfang der 70er Jahre bis 1879 war er Mitglied des Magistrats, von 1879 bis 1884 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, dann stellvertretender Vorsteher, daraufhin Vorsitzender. Wegen hohen Alters legte er 1896 diesen Posten nieder, blieb aber noch bis zum November 1899 Mitglied des Kollegiums. Am 15. Juni 1901 wurde ihm gelegentlich der goldenen Hochzeit das Ehrenbürgerrecht verliehen. Einer seiner Söhne wurde bekanntlich an die Spitze des Kultusministeriums berufen, ein zweiter ist jetzt Erster Staatsanwalt in Breslau und der dritte ist Oberbürgermeister unserer Nachbarstadt Essen. Herr Holle war bis in die neueste Zeit hinein noch körperlich ziemlich rüstig.

Dortmund, 19. Okt. (Eine erschütternde Szene) spielte sich vorgestern im Zentraltheater ab. Eine Sängerin, die durch ihr munteres Wesen allabendlich die Besucher des Theaters erfreute, hatte ein lustiges Couplet gesungen. Nach dem stürmischen Applaus des Publikums kehrte die Sängerin nochmals zurück und sang ein neues Lied. Als sie eben die letzte Strophe gesungen, sank sie bewußtlos zu Boden. Man brachte sie in die Garderobe, wo alsbald der Arzt den Tod feststellte. Ein Gehirnschlag hatte dem Leben der jungen Dame ein plötzliches Ziel gesetzt.

Schwerte, 20. Okt. (Eine merkwürdige Sache.) Gegen den Rechtskonsulenten Joh. Jungkurth von Dortmund, welcher auch eine Zeitlang hier ansässig war, schwebten schon seit längerer Zeit eine Anzahl Strafsachen. Nachdem nun das gesamte Material von der Staatsanwaltschaft in Dortmund eingefordert war, sind die Untersuchungsakten aus dem Gerichtsgebäude verschwunden und konnten bisher nicht aufgefunden werden. Am hiesigen Schöffengericht stand in einer Sache zum dritten Male Termin an, zu welchem Jungkurth trotz des erlassenen Vorführungsbefehls nicht erschienen war. Von Dülmen aus schrieb Jungkurth an das hiesige Amtsgericht, er müsse sich leider erschießen. Gegen J. ist Haftbefehl erlassen und dürfte sich bald herausstellen, ob J. seine Absicht wahr gemacht hat. Frau J. gibt an, ihr Mann sei nach Unna gefahren.

Letmathe, 20. Okt. (Kleinbahn-Idyll.) Ein heiteres Vergeßlichkeitsstückchen ereignete sich dieser Tage auf der hiesigen Station. Der Zug, der nach Iserlohn bestimmt war, stand zur Abfahrt bereit. Der aufsichtführende Vorsteher wirft noch einige Blicke auf das Ganze und gibt das Zeichen zur Abfahrt. Die Lokomotive (aber auch nur diese!) setzt sich in Bewegung und der übrige Wagentroß bleibt ruhig stehen. Erst oben bei der Dechenhöhle merkt der Lokomotivführer, daß er solo fährt, und schleunigst gings mit Volldampf zurück nach der Station, wo man vergessen hatte, die Lokomotive anzukoppeln.

Lennep, 19. Okt. (Plötzlich vom Tode ereilt.) Der Direktor des Realgymnasiums Dr. Lämmerhirt war am Samstag nach Mainz gereist, um aus dem Krematorium die Urne mit der Asche seines kürzlich verstorbenen einzigen Sohnes zu holen. Dort muß ihn wohl ein Schlaganfall getroffen haben, der seinen Tod herbeiführte. Das Realgymnasium erleidet durch das unerwartete Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust. Direktor Dr. Lämmerhirt, der seit einer Reihe von Jahren als Leiter der Schule hier wirkte, hat es durch seine hervorragenden pädagogischen und wissenschaftlichen Eigenschaften verstanden, die Schule auf eine vorher nicht erreichte Höhe zu bringen, sodaß sie sich eines weit über die Grenzen des Kreises Lennep hinausgehenden guten Rufes erfreut.

Gummersbach, 20. Okt. (Vier Geschwister im Alter von 353 Jahren!) Hier leben drei Schwestern und ein Bruder, von denen die älteste 93, die zweite 91, die dritte 85 Jahre alt ist, während der Bruder, der jüngste der vier Geschwister, „erst" 84 Jahre zählt.

Bielefeld, 20. Okt. (Die Firma Dürrkopp & Co.) beabsichtigt den Bau von Aeroplanen eigenen Systems. Ein Modell, das von dem Ingenieur Krüger, der in den Diensten der Firma steht, ausgearbeitet worden ist, stellt einen kleinen Eindecker dar, der auf 3 Rädern fortbewegt werden kann. Das Gestell ist zum größten Teil aus Holz. In kurzer Zeit sollen in der Senne bei Bielefeld Flugversuche unternommen werden.

Herten b. Recklinghausen, 19. Okt. (Ein Lohnbuchmarder.) wurde auf der Zeche Ewald 1/2 hierselbst auf frischer Tat ertappt. Es ist der 20jährige Bergmann Johann Woitkowiak. Teils ließ er sich von dem betr. Steiger das Lohnbuch eines anderen unter Angabe von dessen Markennummer und Namen geben, teils wußte er sich auf andere spitzbübische Weise in den Besitz der Lohnbücher zu setzen. So hat er mehrere seiner Kameraden um ganz erhebliche Beträge geprellt. Der Bursche wurde in das Amtsgericht Recklinghausen eingeliefert.

Essen, 18. Okt. (Die Vorstände der vier Bergarbeiterverbände) haben in einer heute stattgehabten Konferenz beschlossen, an den Vorstand des Zechenverbandes eine Eingabe zu richten, worin die Aufhebung des Beschlusses betr. Einführung eines Zwangsarbeitsnachweises gefordert wird. Gleichzeitig soll auch in Anbetracht der ernsten Situation je eine Eingabe an das Kgl. Oberbergamt und an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtet werden, worin diese Instanzen um Vermittlung angerufen werden. Die weiter in dieser Sache zu unternehmenden Schritte sollen einer späteren Vorstandskonferenz vorbehalten bleiben, die stattfinden soll, nachdem die Antwort des Zechenverbandes und evtl. die Antworten der anderen angerufenen Instanzen eingegangen sind.

Köln, 19. Okt. (Wer bezahlt die Biersteuer?) Zur Erörterung dieser Frage fand gestern abend eine öffentliche Volksversammlung in dem mächtigen Luisensaale statt, die einen tumultuösen Verlauf hatte. Als Rechtsanwalt Dr. Meuser aus Gießen, der das einleitende Referat hatte, sich als Abstinenzler entpuppte, gab es großen Lärm, welcher auch während der folgenden Reden anhielt. Der Vorsitzende der Kölner Brauereikorporation, Herr Jean Weber, mahnte zur Einsicht, ein anderer Redner wünschte, daß das Publikum sich mit einem Viertelliterglas zu 10 Pfg. und 25 Pfg. für das Liter Bier aus dem Hause zufrieden geben werde, dann sei dem Brauer, dem Wirte und dem Arbeiter geholfen. Dann wurde die eigenartig verlaufene Versammlung geschlossen, aber niemand wußte, wer die Biersteuer zahlt.

Köln, 20. Okt. (Entführte Mädchen.) Gestern Vormittag wurde bei Herbestal von der Grenzpolizei ein Amerikaner nebst zwei jungen Mädchen aus Köln festgenommen, die im Begriffe waren, nach Belgien zu flüchten. Der Entführer, der auch in Köln wohnt, ist 20 Jahre alt. Er knüpfte mit den zwei 15jährigen Mädchen ein Verhältnis an und wußte sie zu überreden, das Elternhaus zu verlassen. Alle drei hatten keinerlei Papiere bei sich und waren ohne jegliche Barmittel. Die Mädchen sind Mittags mit zwei Fürsorgedamen in Köln eingetroffen und den Eltern wieder zugeführt worden. Der Amerikaner ist vorläufig von der Grenzpolizei festgehalten worden.

Köln, 20. Okt. (Drollige Abschiedsszenen) gab es hier bei der Einstellung der Rekruten. Sie waren oft rührend zugleich, aber immer und immer wieder siegte der unverfälschte, sonnige, wenn auch oft etwas derbe Kölner Humor über alles Herzeleid. „He Pitter, reck noch ens de Fläsch eröm, loß mer noch ens nünne, wer weiß, off mer't morge noch künne!" erscholl es hier aus dem Munde würdiger Vertreter des Severinsviertels. „Adjus Köbe, schriew mer direk en Kaat, wie do ankumme beß," flüsterte eine Holde ihrem Liebsten zu, dem sie verstohlen einen herzhaften Kuß aufdrückte. „Op Widderfin, leev Mütterche, scheck mer dahl e Paket mit jet ze mäffele," sagte dort ein liebender Sohn zu einer zurückbleibenden Mutter, „wann ich widderkumme han ich de Knöpp!"

Bonn, 19. Okt. (Verschwundenes Kind.) Das Ehepaar Spessert, welches im Dollendorfer Felde bis vor kurzem eine Ziegelbude bewohnte, ist verhaftet worden. Im Zusammenhang mit dieser Verhaftung steht das Verschwinden des 9jährigen Töchterchens des Ehepaars Sp. Umfangreiche Nachforschungen seitens der Kriminalpolizei und der Feldhüter von Kessenich und Dollendorf in der ganzen Feldflur bis zum Rhein sind laut „B. G.-A." bis jetzt ergebnislos verlaufen. Nur die Schiefertafel des Kindes wurde gefunden.

Coblenz, 19. Okt. (Most.) Der Oktober mit seinem reichen Erntesegen bringt uns auch die köstliche Gabe des Traubenmostes. Die Wirte in Pfaffendorf und Horchheim hatten gestern schon in den frühen Nachmittagsstunden „ausverkauft".

Arbeiterbewegung.

Die Streikkrawalle in Nürnberg haben sich wiederholt Anläßlich der Beerdigung eines bei den letzten Unruhen getöteten Arbeiters kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Polizei, die zum Schutz der Arbeitswilligen erschienen war. Das Pflaster wurde aufgerissen und ein Hagel von Steinen traf die Schutzleute. Der Tumult nahm solchen Umfang an, daß der Magistrat die Aufruhrakte anschlagen ließ. Viele Personen wurden verletzt. Es gelang, die ärgsten Schreier zu verhaften.

Sport.

Hannover. H. Moritz gewann am Sonntag das Eröffnungsfahren, während W. Echterhoff im Kleinen Hauptfahren und im Prämienfahren den ersten Platz behauptete. Die beiden Fahrer, die ihre Rennen auf Brennabor bestreiten, siegten auch im Tandem-Handikap.

Erster im 20 Kilometer-Dauerrennen, welches am 3. Okt. auf der Mainzer Bahn ausgefochten wurde, war Dorstheimer auf Brennabor; bei der 270 Kilometer-Radfernfahrt „Rund um Berlin" am gleichen Tage behauptete Brennabor den vierten Platz.

Neueste Nachrichten.

Koblenz, 21. Okt. (Schweres Jagdunglück.) Sechs in einer Lehmgrube spielende Kinder kamen neugierig an die Oberfläche, um zu sehen, was in der Nähe befindliche Jäger geschossen hätten. Durch zwei auf ein Feldhuhn abgegebene Schüsse wurden alle sechs verletzt, drei von ihnen schwer. Die Jäger soll keine Schuld treffen.

Mainz, 19. Okt. (Dampferzusammenstoß auf dem Rhein.) Infolge dichten Nebels stieß auf dem Rhein der Dampfer „Baduin" mit einem anderen Dampfer zusammen, der sofort sank. Die „Baduin" wurde am Vorderschiff beschädigt. Von der Schiffsbesatzung wurde niemand verletzt.

Nordhausen, 21. Okt. (Kurpfuscher verhaftet.) Hier wurde der Kurpfuscher Zscheye verhaftet, nachdem eine Beamtenfrau infolge seiner Behandlung gestorben war. Zahlreiche Briefschaften und ein umfangreiches Medikamentlager wurden beschlagnahmt.

Halle a. S., 20 Okt. (5 Sergeanten verhaftet.) Fünf Sergeanten vom Schießplatz Jüterbog sind, der Saale-Zeitung zufolge, wegen Fourageunterschlagung verhaftet und in das Spandauer Militärgefängnis abgeführt worden. Die Sache wurde von einem entlassenen Reservisten zur Anzeige gebracht.

Wittenberg, 20. Okt. (Bootsunglück auf der Elbe.) Infolge einer Kollision eines Handkahnes mit einem Dampfer oberhalb der Elstermündung schlug der Kahn, in dem sich sechs Baggerarbeiter befanden, um. Zwei Personen ertranken, während die übrigen vier gerettet werden konnten.

Berlin, 20. Okt. (Der Goethebund gegen die Erschießung Ferrers.) Der Vorstand des Goethebundes trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen, zu der Sudermann, Fulda, Engel, Klar u. a. erschienen waren. Es wurde eine Kundgebung in Sachen Ferrer vereinbart. Von der spanischen Botschaft war vormittags in courtoisievoller Form beim Goethebunde interveniert worden.

Kopenhagen, 20. Okt. (Die Rügener Doppelmörder verhaftet?) In Middelfart auf Fünen sind gestern zwei Personen in einem Segelboot angekommen, auf die das Signalement der Rügener Mörder zu passen scheint. Sie wurden verhaftet.

Petersburg, 20. Okt. (Ein scheußlicher Mord.) Vorgestern abend wurde hierzlein unerhört scheußlicher Mord entdeckt. Dem Ermordeten wurde von dem Täter der Kopf abgeschnitten und vom Gesicht die Haut abgezogen. Die wildesten Gerüchte sind im Umlauf. Man spricht davon ‚daß der Ermordete vielleicht Asew war.

Konstantinopel, 20. Okt. (Kampf mit den Kurden.) Den Blättern zufolge fand im Sandschak Sulemanje unweit der persischen Grenze ein Kampf der Regierungstruppen mit dem Kurdenstamm Basban statt, der nach Zurücklassung von 400 Toten nach Persien floh.

New-York, 20. Okt. (Der Aufstand in Nicaragua.) Nach Telegrammen aus Blue Fields ist Rivas, Corinto, Leon, San Juan del Sur, überhaupt die halbe Republik Nicaragua in der Gewalt der Insurgenten.

☛ Nach Stockum: Schulvorstandssitzung in der Samstags-Nummer. D. R.

Wilke & Co., G. m. b. H. Annen i. W.

Telephon No. 331 Amt Witten. Obere Rüdinghauserstr. 8a,

Fertigen an:

schmiedeeiserne Gitter und Portale, Grabgitter, Eisenfachwände, Eisenkonstruktionen, Dachbinder usw.

Blechbehälter für chem. Fabriken.

Sämtliche Reparaturen an Maschinen u. Apparaten.

Lager in ⊢- und ⌊-Eisen und Moniereisen.

1144

Billigste Preise! **Prompte Bedienung!**

Neu eröffnet! ☛ ☛ **Neu eröffnet!**

Mayers Schuhhaus, Witten,

Ruhrstrasse 19. Im Hause des Metzgermeisters Leiser. **Ruhrstrasse 19.**

Verkauf billiger und guter Schuhwaren.

Herren-Schnürstiefel, stark gepinnt, 40—46 . . **4.50**
Herren-Zugstiefel **4.50**
Herren-Schnallenstiefel **4.85**

Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel 27—30 **3.00** 31—35 **3.50**
Feiner stark. Sonntags-Schnürstiefel 27—30 **3.50** 31—35 **4.00**
Damen-Sonntagsstiefel in Derby und Amerik. Abs. **6.50**

Mayers Schuhhaus, Witten.

Neu eröffnet! ☛ ☛ **Neu eröffnet!**

Bekanntmachung.

Infolge Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Gemeinde-Verordnete der Gemeinde Annen aus.

2. Abteilung:

Herr Wirt Carl Hoppe, Herr Landwirt Friedrich Prein.

3. Abteilung:

Herr Direktor Richard Abé sen., Herr Wirt Joh. Fuchs, Herr Platzmeister Wilhelm Scheele, letzterer infolge Auslosung.

Ferner ist eine Ersatzwahl vorzunehmen:

a. in der **1. Abteilung** für den freiwillig ausgeschiedenen Herrn Geschäftsführer Friedrich Wollenweber.

b. in der **2. Abteilung** für den verstorbenen praktischen Arzt Dr. med. Otto Hügemeyer.

Zur Vornahme dieser Ergänzungs- und Ersatzwahlen ist Termin für die

3. Abteilung:

auf Donnerstag, den 18. November cr., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 2—6 Uhr nachmittags.

2. Abteilung:

auf Freitag, den 19. November cr., vormittags von 10—12 Uhr.

1. Abteilung:

auf Freitag den 19. November cr., nachmittags um 5½ Uhr im Gasthof Grethen (Deutsches Haus) Bahnhofstr. Nr. 11 hierselbst anberaumt.

Die stimmberechtigten Gemeindeglieder der genannten Abteilungen werden zu diesen Wahlen hiermit eingeladen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegt vom 11. Oktober cr. ab 4 Wochen lang während der gewöhnlichen Bürostunden im Amtsbüro (Amtshaus, Zimmer Nr. 3) zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste sind während der Dauer der Offenlegung beim Gemeinde-Vorstande anzubringen.

Unter Hinweis auf die Vorschriften der Landgemeinde-Ordnung mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß zur Teilnahme an der Wahl nur solche Mitglieder der Gemeinde berechtigt sind, welche

1. preußische Untertanen und selbständig sind,
2. seit einem Jahre,
   a. keine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,
   b. die sie betreffenden Gemeindeabgaben gezahlt haben.
3. a. entweder in der Gemeinde Annen mit einem Wohnhause angesessen sind und mindestens 6 Mk. Grund- und Gebäudesteuer zahlen,
   b. oder ihren Wohnsitz im Gemeinde-Bezirk Annen haben und mindestens zu 4 M. fingierter Einkommensteuer veranlagt sind.

Annen, den 7. Oktober 1909.

Der Amtmann: gez. **Drees.**

Zwangsversteigerung.

Morgen mittag 12 Uhr

werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt **Jüliger** in Annen folgende Gegenstände:

4 komplette Kostgänger-Betten, 1 Sopha, 1 Dezimalwage, 1 Tafelwage, 1 Papierrolle, diverse Kolonialwaren, Streichhölzer, Schiefertafeln, 1 Tisch, 1 Brettstuhl, 1 Petroleumlampe, 1 Schaufenster-Gestell, diverse Flaschen Sinalco u Selters u. andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

☛ **Der Verkauf ist bestimmt.** ☛

Witten, den 21. Oktober 1909.

Hüper,
Gerichtsvollzieher



Mit Poluvon gibt's doch pfönste Büttnerbrot!

„Pflanzen-Büttner-Margarine" von H. Schlinck & Cie A.-G. Hamburg-Mannheim.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Eduard Köster u. Frau
geb. Lucas.

Annen, 21. Oktbr. 1909.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den **22. Okt.,** nachmittags 4 Uhr versteigere ich in meinem Pfandlokale bei Wirt Jüliger in **Annen:**

1 Spiegel mit Konsole **u. 1 Vertikow**

öffentlich meistbietend gegen Bar.

Witten, den 21. Okt. 1909

Popitz
Gerichtsvollzieher Witten, Viktoriastr. 12.

Jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen sind

Kreuzstern **MAGGI's Suppen**

in Würfeln zu **10** Pfg. für **3** Teller Suppe, **weil von unerreichter Feinheit im Geschmack. Nur mit Wasser** u. in kürzester Zeit zuzubereiten. Stets frisch erhältlich bei:

Bernhard Klöcker, Rüdinghausen b. Annen, Kirchstrasse.

Evang. Vereinshaus Annen.

Sonntag, den 24. Oktober kr. **abends 8½ Uhr:**

Vortrag

des Herrn Lehrer **Jasper.**

Zu zahlreicher Beteiligung wird die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Adler-Apotheke, Annen

empfiehlt:

Sämtliche Sorten **Gummi-Sauger, Kinderflaschen, Mundwässer, Zahnpasten, Zahnbürsten**

— **Sämtliche Tier-Arzneimittel.** —

Unterröcke, Hosen, Sweaters, Untertaillen, Strümpfe, Socken, Strickgarn, Häkelgarn, Stickereien etc. Alles in schönster Auswahl billigst bei

H. Wienecke, Rüdinghausen.

Gründl. Unterricht

in **Klavier** u. **Violine** ert.

Fritz Laise, Annen
Musiklehrer. Wittenerst. 1.

Habe **2 Klaviere** billig abzugeb.

Technikum Lemgo i. L.

Bau-, Landbau-, höh. und mittl. Maschinenbau-, Ziegler-, Heizer-, Elektroschule. Satzung. kostenf. Beg.Anf.Nov. Vorunterr.Anf.Okt

Hebetermin.

Die Grasgelder 2. Schnitt des Ritterguts Rüdinghausen werden erhoben am

Montag, den 25. Oktober cr. nachmittags von 3½ bis 5 Uhr

in der Eckardt'schen Wirtschaft zu Rüdinghausen.

Haus Brünninghausen, den 12. Oktober 1909.

Freiherrl. von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Rechnungsformulare: Fritz Küching.

Georg Blank, witten, am Markt.

Von gestern, Mittwoch, den 20. bis Mittwoch, den 27. Oktober:

Spezial-„Konfektions-Woche“

Ca. **2000** Piecen **Damen- und Mädchen-Konfektion:**

Costüms, Kleider, Paletots, Blousen, Costümröcke

besonders preiswert ausgelegt.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Zwei weisse Raben



unter den vielen Margarine-Marken sind unstreitig die als Ersatz für feinste Naturbutter sich bei den Hausfrauen einer sprichwörtlichen Beliebtheit erfreuenden

Van den Bergh'schen Marken

Vitello u. Clever-Stolz

da sie in Bezug auf ihren Buttercharakter, ihren köstlichen Geschmack und ihr feines Aroma von bester Molkereibutter nicht zu unterscheiden sind.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Grundstücke!

spekulative Terrains, Villen, Zins-, Wohn- u. Geschäftshäuser, Fabriken Ziegeleien, Gärtnereien, Mühlen, Molkereien, Sägereien, gr. u. kl. Güter, sowie Geschäfte jeder Art werden gesucht durch die **Zentral-Verkaufs-Börse Deutschlands.** Angebote gefl. innerhalb 3 Tagen an **F. Gesatzky, Annen** postlagernd. Besuch kostenlos.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern
in Packchen à 10 u. 25 Pf.

KLEIDER · RÖCKE · BLUSEN · STRÜMPFE · GARDINEN · VORHÄNGE · SPITZEN · TÜCHER

Ausdrücklich Heitmann's Farbe fordern
Jedes andere Fabrikat zurückweisen
Alleinige Fabrikanten
Gebr. Heitmann Farb. Fabr. Köln.

Habe **Ia.** haltbare

Tafel-Aepfel

auf Lager und verkaufe dieselben äußerst **billig.**

Louis Junghaus

Unt. Rüdinghauserstr. 7. Telephon 643.

Annener Männer-Gesangverein

I. Winter-Vergnügen

am

Samstag, den 23. Oktober

im Saale des Herrn **Theodor Grethen.**

Anfang 8 Uhr.

Die geehrten Mitglieder mit ihrer Familie werden hierzu ergebenst eingeladen. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Das Klavier stellt in liebenswürdiger Weise die Firma **Roth & Junius,** Hagen.

Ich wohne jetzt im Hause der Frau Ww. Krächter

Wittenerstraße 61 parterre

Fernsprecher Nr. 941.

Dr. Wolfgang Günther

prakt. Arzt.

Sprechstunden: 8—9 Uhr vormittags
2½—3½ Uhr nachmittags
außer Sonntags.



Ehe



Sie Ihren Bedarf an Fleischwaren kaufen, versäumen Sie nicht, die prima Qualität aus der Roßmetzgerei mit elektrischem Betrieb von

Carl Wesendrup

Dortmund	Hombruch	Annen
Annenstr. 3	Unionstr. 2.	Wittenerstr. 19
— Telefon 2239. —		— Telefon 921. —

zu versuchen. Empfehle diese Woche das

Fleisch von 8 jungen fetten Pferden.

Bratfleisch Pfd. 35 Pfg. — Suppenfleisch Pfd. 30 Pfg. — Frisch Gehacktes Pfd. 30 Pfg. — Hochfeine Fleischwurst Pfd. 40 Pfg. — Delikateß-Schwartenmagen Pfd. 50 Pfg. — ff. Knackwürstchen 12 Stck. 50 Pfg. — NB. Schlachtpferde werden — stets zu höchsten Preisen von mir gekauft. —

Stoewer-Nähmaschinen



in Annen zu Hunderten im Gebrauch lief. zu den billigst. Preisen

Annen **Paul Schmidt** n. d. Post

Reparaturen an allen System. billigst

Ein jüngeres

Mädchen

von 15 bis 17 Jahren für alle Hausarbeiten per 1. Novbr gesucht

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Wichtig f. Tafel u. Küche

Bonella

feinste Pflanzen-Margarine, bester Ersatz für Meiereibutter.

Wahnschaffe, Muller & Co. m. b. H., Cleve.

Reis-Abfälle

sind ein **billiges** und **nahrhaftes** Futter für **alle Viehgattungen.**

Preis per Sack=1½ Ctr. nur **Mk. 4.50.**

Gutachten und **Prospekte** gratis von

Carl Hey, Salzuflen bei **Bielefeld**

M.-G.-V. Fröhlichkeit Annen

(Dirigent Herr Lehrer Rodenstein)

feiert am

24. Oktober im Saale des Herrn **Robert Lenk**

sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

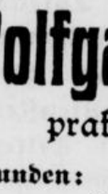
bestehend in

Konzert, Gesangvorträgen, Theater und Ball

unter Mitwirkung mehrerer befreundeter Vereine.

Karten im Vorverkauf **50,** an der Kasse **60** Pfg., sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins.

Alle Verband-Stoffe u. Artikel zur Krankenpflege



nur bester QUALITÄT!

Otto Blumberg.

G. Müller,

Weingrosshandlung
(Inhaber **A. Neuhaus**)
Winkel im Rheingau
empfiehlt reelle
Weiss- und Rotweine
in Flaschen u. Gebinden von 25 Ltr. an. Proben gern z. Dienst.

Dada

v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser,** verhindert **Haarausfall,** beseitigt **Kopfschuppen,** stärkt die **Kopfnerven,** erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** u. erhält dem Haar die **ursprüngliche Farbe.** à Fl. 1¼ u. 2 M. bei: **Otto Blumberg.**

Plüss-Staufer-Kitt

ist das beste zum Kitten zerbroch. Gegenstände. Zu haben bei:

Otto Blumberg, Germania-Drogerie,
Theodor Wilke, Kolonialwaren.

Verkauf von Häusern und Baugrundstücken.

Ich beabsichtige meine 3 an der Herdeckerstraße (Kreisstr.) zu Annen belegenen 2½ stöckigen, massiven Häuser Nr. 27, 28 u. 28a und die an derselben Straße gelegenen Bauplätze unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

F. Frieg, Amtmann a. D., **Kruckel** bei Annen.

---

1 bis 2

möblierte Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Eine

Wohnung

von 2 Zimmern per sofort zu vermieten

Bismarckstraße 18.

Zu November

3 Zimmer

in bess. Hause an kleine ruhige Familie zu vermieten.

Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Fahnen, 509 **Reinecke,** **Hannover.**

Miet-Pianos

in grosser Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kaufe

Rud. Ibach Sohn,

Barmen, Neuerweg 40/42.

Milchspeisen, Cremes, Puddings, Flammeris, Cacao, Saucen erhalten feinsten Vanille-Geschmack durch

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Marke Oetker

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Markt.
ber:
"
tion:
Kaufzwang.
el
dieselben
us
lephon 643.
en kaufen,
ualität aus
Betrieb von
p
Annen
Wittenerstr. 19
Telefon 921. —
das
Pferden.
fleisch Pfd.
30 Pfg. —
Delikateß-
Knackwürst-
rde werden
gekauft. —
iehgattungen.
o.
on
bei
l Bielefeld
Flammeris,
Vanille-Ge-
Marke
Oetker

Beilage zur „Annener Zeitung".

Nr. 123. 1909. Donnerstag den 21. Oktober. 25. Jahrgang.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Ermordung des Fähnrichs.

Wie schon gemeldet, begann am Dienstag vor dem Kriegsgericht der 7. Division in Magdeburg der Prozeß gegen den Einjährigen Baumgarten, der angeklagt ist, in der Nacht zum 16. Juli den Fahnenjunker v. Zeuner erschossen zu haben. Baumgarten gab die Tat zu, er sagte aus, daß er selbst nicht wisse, wie er zu der Tat gekommen sei, auf Einzelheiten könne er sich nicht mehr besinnen. Der Mord an Zeuner vollzog sich unter eigentümlichen Umständen. Die Wirtin der jungen Leute hörte einen heftigen Knall, als sie sich nach Zeuners Zimmer begab, stieß sie auf dem Korridor auf den völlig unbekleideten Baumgarten, der gerade in das Zimmer seines Regimentskameraden Voß gehen wollte. Die Wirtin begab sich in Zeuners Zimmer und fand den Fähnrich, gleichfalls ganz unbekleidet, halb zum Bette heraushängend, tot auf. Er hatte eine Schußwunde am Hinterkopf, die Kugel war zur Stirn wieder herausgetreten. Während Baumgarten die meisten Fragen des Gerichtspräsidenten unbeantwortet ließ, brachten die Aussagen des als Zeuge vernommenen Einjährigen Voß schon mehr Licht in das Dunkel der Affäre. Voß sagte aus, daß Baumgarten in der fraglichen Nacht einen Kneipabend hinter sich hatte, bei dem er eine Flasche Sekt, 14 Glas Bier und einige Schnäpse vertilgt hatte. Das ist ein Quantum, das Baumgarten nicht bei klarem Verstande lassen konnte.

Magdeburg, 20. Okt. (Das Urteil in der Stendaler Fähnrichstragödie.) In dem gestern vor dem Kriegsgericht der 7. Division verhandelten Prozeß gegen den Einjährigen Baumgarten vom 10. Husaren-Regiment gaben die drei medizinischen Sachverständigen ihr Gutachten dahin ab, daß die Tat im Dämmerzustande geschehen sei. Der Verteidiger des Angeklagten beantragte Freisprechung, während der Vertreter der Anklage eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren wegen Totschlags beantragte. — Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil Baumgarten nach dem Gutachten der Sachverständigen unter Ausschluß der freien Willensbestimmung gehandelt habe.

* * *

Kirchhörde, 19. Okt. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die Strafkammer gegen den Maurer Martin Dombrowski von hier. Die ihm zur Last gelegte Tat hat er am 24. August d. J. in Kirchhörde im angetrunkenen Zustande begangen. Das Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis. Trem.

— **Der Radbod-Prozeß,** der mit der Verurteilung des angeklagten Redakteurs der Bergarbeiter-Zeitung Wagner wegen Beleidigung des Zechendirektors Andree und der Radbod-Zechenverwaltung zu 300 M. Geldstrafe schloß, hat ein recht schnelles Ende genommen. Allgemein hatten die Bergleute von der Verhandlung eine Aufklärung über die wahren Ursachen des Unglücks, das über 300 Menschenleben forderte, erwartet, waren sie doch der Ansicht, daß von der Grubenverwaltung nicht die nötigen Sicherheitsmaßregeln beobachtet worden seien. Die Verhandlung ergab das Gegenteil. Die Katastrophe in der Radbod-Grube war das Werk blinder Naturgewalten, wohl krampfte sich das Herz zusammen beim Anblick all des Jammers, aber verantwortlich hat niemand gemacht werden können. Durch den Ausgang des Bochumer Prozesses ist die Radbod-Angelegenheit nunmehr als erledigt anzusehen.

Koblenz, 19. Okt. (Ein Todeskandidat freigesprochen.) Das Schwurgericht sprach den Tagelöhner Jakob Knopp aus Boppard, der am 26. April d. Js. wegen Mordes an seinem Stiefsohne zum Tode verurteilt worden war (nach Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht) wegen Mordes frei, dagegen wurde Knopp wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an zweien seiner Söhne, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

— Der Prozeß gegen den Journalisten Dr. Pleißner wegen Freiheitsberaubung, Hausfriedensbruch und Diebstahl nahm vor dem Landgericht zu Leipzig seinen Anfang. Dr. Pleißner hat die Straftaten in Verbindung mit dem mysteriösen Doppelraubmord an dem Ehepaar Friedrich in Leipzig verübt, in dessen Dunkel er Licht bringen wollte; im Eifer ist er wohl gegen die ihm verdächtig Erscheinende zu weit gegangen.

— **Zum Tode verurteilt** wurde in Mülhausen der Handlanger Sigwald aus St. Ludwig, der des Gattenmordes überführt wurde.

— Der Leiter der Fürsorgeanstalt in Mieltschin, der an den ihm anvertrauten Zöglingen unmenschliche Grausamkeiten verüben ließ, wird sich vor der Strafkammer in Gnesen zu verantworten haben. So verläuft die Affäre, die seinerzeit soviel Staub aufgewirbelt hat, doch nicht im Sande.

— Wenn das Urteil gegen den Schriftsetzer Böhle, der seine Geliebte, die sich von ihm trennen wollte, auf einer Autofahrt durch den Berliner Tiergarten erschoß, vielfach als milde aufgefaßt worden ist, Böhle kam mit 2 Jahren Gefängnis davon, so muß man berücksichtigen, daß nach übereinstimmendem Gutachten der Aerzte Böhle als geistig minderwertig anzusehen ist. Der Gedanken, daß man gegen diese geistig Minderwertigen so gut wie wehrlos ist, ist natürlich ungemütlich, die Justiz aber muß sich an das Gesetz halten.

Verschiedenes.

— Eine Bande von Eisenbahnräubern wurde von der Kölner Strafkammer abgeurteilt. Die Banditen hatten es besonders auf Möbelwagen abgesehen, die sie oftmals bis auf das letzte Stück auszuplündern wußten. Das Gericht verhängte Strafen bis zu fünf Jahren Zuchthaus.

— Wieder macht ein Kinderselbstmord von sich reden. In Hoenheim bei Straßburg erschoß sich der 12jährige Schulknabe Bentz. Kaltblütig nahm er den Lauf in den Mund und drückte ab. Was den Jungen in den Tod getrieben hat, weiß man nicht.

— Gegen den Verleger der „Wahrheit", den Reichstagsabg. Bruhn, der mit dem Staatsanwalt in nähere Berührung getreten ist, geht die Untersuchungsbehörde mit Schärfe vor. Kürzlich wurde eine eingehende Haussuchung abgehalten, die alle Papiere zu Tage fördern sollte, durch die das Geschäftsgebahren des Erpresser-Blattes „die Wahrheit" klargelegt wird. Die Tage der „Wahrheit", die der Staatsanwalt im Dahsel-Prozeß eine ständige Beunruhigung weiter Kreise nannte, scheinen gezählt zu sein.

— Heine soll doch ein Denkmal in Hamburg haben, nur wird das Korfu-Denkmal nicht öffentlich aufgestellt werden. Für ein anderes gibt der Senat einen Platz her.

— Ein 6 Millionen „schwerer" Rentner starb in Rümelingen (Luxemburg) ohne direkte Erben. Von dieser Summe fielen 1½ Millionen an eine arme Frau, die bislang sich ihr Brot mit Schweinehüten verdiente. Als man ihr die Nachricht übermittelte, meinte sie erfreut: „So wird endlich mein Wunsch in Erfüllung gehen: Eine neue Schürze und einen Kartoffelacker!" — Glück ist halt ein relativer Begriff!

— Eine Händlersfrau in Mazedonien kam mit fünf Kindern nieder. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

— Das Automobil hat jetzt auch Anklang bei den Schwarzen gefunden. Im Ugandabezirk ist zwischen zwei Eingeborenenstädten ein Auto-Verkehr eingerichtet worden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheater.

Donnerstag, 21. Okt. Anfang 7½ Uhr. Volksvorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Jahreskarten gültig. Ermäßigte Preise. „Martha oder Der Markt zu Richmond". Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von Friedrich v. Flotow.

Freitag, 22. Okt. Anfang 7½ Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 9, braune Karten. Macbeth. Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Sonnabend, 23. Okt. Anfang 7½ Uhr. Opernpreise. Serie C, Nr. 10, rote Karten. Tiefland. Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

27 (Nachdruck verboten.)

„Als wir uns das letzte Mal begegneten," erwiderte Irma nicht ohne Verlegenheit, „wußte ich selbst noch nicht, daß Herr Neubert mein Großvater sei. Nur einem Zufalle hatte ich diese Entdeckung zu verdanken, durch welche meine ganze Lebensstellung sich mit einem Male so gänzlich änderte."

„Das ist allerdings eine sehr wunderbare Geschichte, und ich begreife es eigentlich nicht, daß es möglich war, daß Sie Beide sich nicht gegenseitig erkannten. Sind Sie vielleicht in Ihrer Jugend von Zigeunern oder ähnlichem Gesindel Ihren Eltern gestohlen worden?"

„Um Ihnen die ganz lange Geschichte ausführlich zu erzählen, ist es bereits zu spät, da Großpapa jeden Augenblick zurückkehren kann. Insofern jedoch die Sache Sie so weit interessiert, daß sie bereit wären, meinen ganzen langen Bericht geduldig anzuhören, so werde ich Ihnen denselben bei Ihrem nächsten Besuche nicht vorenthalten."

„So erlauben Sie also, daß ich wiederkomme?" rief der Graf erfreut aus. „Ach, Sie wissen nicht, Fräulein Irma, wie glücklich Sie mich durch diese Erlaubnis machen, denn ich verehre Sie in noch höherem Maße, seitdem ich das Bewußtsein habe, wie tief ich Ihnen gegenüber wegen meiner vorigen unbesonnenen Worte zur Reue und zur Buße verpflichtet bin."

„Reden wir nicht mehr über diese Worte, die mir jetzt noch ebenso rätselhaft sind wie vorhin," entgegnete Irma mit einem sanften Lächeln. „Ich habe auch über die Veranlassung zu denselben überhaupt noch nicht nachgedacht, obwohl es mir gerade bei Ihnen sehr auffallen mußte, daß Sie mir Dinge sagten, die mir nicht angenehm sein konnten."

„Und ich würde auch eher mein Leben lassen, ehe ich es nochmals über mich bringen könnte, Ihnen auch nur mit dem leisesten Worte zu nahe zu treten, Fräulein Winter. Ich habe Ihnen ja schon einmal gestanden, wie unsäglich ich Sie liebe, und diese Liebe ist in der Zeit unserer Trennung auch weit stärker und inniger geworden, so daß ich es als die schönste Aufgabe meines Lebens betrachten würde, alles Ungemach von Ihnen fern zu halten, wenn Sie endlich einwilligen wollten, mein Weib zu werden, Irma. Die Hoffnung aber, heute Erhörung zu finden, haben Sie selbst in mir geweckt, indem Sie mir sagten, daß Sie meinen Antrag günstiger aufnehmen würden, wenn der unwahrscheinliche Fall jemals aufträte, daß Ihre Verhältnisse sich vollständig änderten. Dieser Fall ist jetzt eingetreten, und nun flehe ich Sie an, gedenken Sie Ihrer damaligen Worte und machen Sie mich nicht abermals tief unglücklich."

Hingerissen von seinen Empfindungen ergriff er die Hände des schönen Mädchens und bedeckte sie mit leidenschaftlichen Küssen, aber mit einer sanften Bewegung entzog ihm Irma dieselben und erwiderte errötend:

„Ich habe meine Worte von damals nicht vergessen, und ich kann nur wiederholen, daß ich Sie heute noch ebenso ehre und achte wie damals. Ich will Sie deshalb nicht unglücklich machen oder kränken, indem ich Ihren Antrag abweise, aber ebenso wenig kann ich denselben annehmen, denn ich habe meinem Großpapa versprochen, nie und nimmer ohne seine vorherige Zustimmung meine Wahl zu treffen und ich habe außerdem freiwillig das Gelübde abgelegt, ihn bis zu seinem Lebensende nicht mehr zu verlassen. Nichts auf der Welt könnte mich bestimmen, von einer dieser beiden Verpflichtungen abzugehen, und Sie, Herr Graf, werden also jetzt ganz genau wissen, was Ihnen mit Rücksicht hierauf zu tun obliegt."

„Aber jetzt verstehe ich Sie wiederum nicht, Fräulein Winter! Denn Sie erklärten zuerst, daß Sie nur mit Zustimmung Ihres Herrn Großvaters heiraten würden, und gleich darauf, daß Sie bei dessen Lebzeiten überhaupt nicht zu heiraten gedenken, und somit wäre also auch seine Zustimmung eine ganz überflüssige Sache."

„Sie haben mich mißverstanden, Herr Graf. Meine zweite Bemerkung wollte nur besagen, daß auch derjenige, der die Zustimmung meines Großvaters erhielte, die Bedingung eingehen müßte, mit mir stets in der Nähe des Letzteren zu bleiben."

„O, diese Bedingung und noch jede andere würde ich mit Vergnügen eingehen, wenn ich damit Ihre Einwilligung erlangen könnte," versetzte der Graf stürmisch. „Und außerdem werde ich nichts unversucht lassen, um die Zustimmung des Herrn Neubert zu erlangen, wenn ich nur hoffen darf, Sie mich nicht abweisen werden, Fräulein Irma?"

Das seine Gesicht des jungen Mädchens überzog sich bei dieser Frage mit einer dunklen Röte, und ihre Augen senkten sich mit verlegenem Ausdrucke zu Boden, während sie leise erwiderte:

„Sie dürfen hoffen, Herr Graf. Aber nun bitte ich Sie, dieses Thema abzubrechen, denn ich höre den Großpapa kommen."

Beim Eintreten begrüßte Neubert mit einem freundlichen „Guten Abend" die beiden jungen Leute und sagte vergnügt:

„Alles ist nach Wunsch gegangen. Deutlich habe ich beim Wegfahren den Hallunken Thomas erkannt, der hinter einem Hause auf der Lauer zu stehen schien, und ohne von Jemand bemerkt zu sein, bin ich mit dem Bedienten zurückgekehrt, nachdem ich dem Kutscher den Befehl erteilt hatte, in etwa einer Stunde nach Hause zu kommen. Sollte dann Thomas wirklich den leeren Wagen heimfahren sehen, so wird er denken, ich sei in der Stadt geblieben. Haben Sie sich inzwischen gut unterhalten, Herr Graf?"

„Wie sollte man sich nicht gut unterhalten, wenn es einem vergönnt ist, in so liebenswürdiger und angenehmer Gesellschaft wie Fräulein Winter zu verweilen?" erwiderte der Graf feurig, worauf Neubert lächelnd entgegnete:

„Ein Fräulein Winter ist mir gänzlich unbekannt, aber wenn Sie mit der angenehmen Gesellschafterin vielleicht meine Enkelin gemeint haben, so erlaube ich mir, Ihnen dieselbe hiermit als ein Fräulein Irma von Degenfeld vorzustellen."

„Fräulein von Degenfeld und nicht Fräulein Winter!" rief der Erstere aus. „Aber das sind ja fortwährend neue Ueberraschungen, und wie kommt denn das eigentlich, daß sie mit einem Male adlig geworden sind, gnädiges Fräulein?"

„Ihre Mutter hatte aus gewissen Gründen einen anderen Namen angenommen, sonst hätte ich die Kleine schon längst gefunden gehabt," versetzte Neubert. „Doch jetzt ist es Zeit, daß wir ans Abendessen denken. Sie sind natürlich unser Gast, Herr Graf, und wenn wir Ihnen auch kein luculliſches Mahl bieten können, so hoffe ich doch, daß Sie es nicht weiter bereuen werden, meiner Einladung Folge geleistet zu haben."

Bei diesen Worten blickte er Irma mit so eigentümlich schelmischem Ausdrucke von der Seite an, daß dieselbe über und über errötete und dann rasch das Zimmer verließ, um, wie sie sagte, der Frau Reiz noch einige Anweisungen zu erteilen.

„Ist sie nicht ein charmantes Mädchen, meine Irma?" wandte sich jetzt Neubert mit dem nämlichen schelmischen Ausdrucke an den Grafen. „In einiger Zeit beziehen wir ein großes Haus in der Residenz, und dann sollen Sie einmal sehen, wie die Freier sich um sie drängen werden, denn eine solche Partie findet sich nicht alle Tage."

„Ich zweifle nicht daran, daß es so sein wird, wie Sie sagen," sagte der Graf gepreßt. „Ob diese Freier sich indessen um Fräulein von Degenfeld auch dann bewerben würden, wenn dieselbe heute noch die arme Gouvernante wäre, dürfte doch immerhin etwas fraglich erscheinen."

„Darin mögen Sie allerdings Recht haben, und ich werde mich dieser Ihrer Anmerkung gelegentlich erinnern. Doch nun wollen wir uns in unsern Speisesaal begeben. Ich verspüre einen ganz fürchterlichen Hunger."

Neubert und der Graf, zu denen sich auch Irma gesellt, hatten sich kaum am Tische niedergelassen, als draußen im Hausgang heftig die Schelle ertönte, und gleich darauf überbrachte Frau Reiz einen Brief für das Fräulein mit dem Bemerken, daß der Bote vor der Türe auf Antwort warte.

„Geben Sie mir einmal den Brief her," sagte Neubert, indem er die Hand nach dem Schreiben ausstreckte.

Hastig las er dasselbe durch, und dann sprach er mit einem vergnüglichen Lächeln: „Sagen Sie dem Boten, es wäre gut, das Fräulein würde sofort kommen," und sowie Frau Reiz sich entfernt hatte, fügte er an Irma sich wendend hinzu: „Hier Kind, lies einmal diesen Brief, der an Dich gerichtet ist, und dann sage mir, wer denselben geschrieben hat."

„Ei, das ist Deine Handschrift, Großpapa," erwiderte Irma sofort. „Aber was dieser Brief bedeuten soll, ist mir ein Rätsel. Du schreibst mir dort, Du seiest mit Deinem Freunde aus New-York zurückgekommen und im goldenen Hirsch eingekehrt, und ich sollte mich sofort, ohne weitere große Toilette zu machen, gleichfalls dorthin begeben! Das ist mir wirklich unverständlich."

„Aber wir verstehen es nur zu gut, nicht wahr Herr Graf?" versetzte Neubert mit einem grimmigen Lachen. „Wir beide werden an Deiner Stelle jener freundlichen Einladung Folge leisten, und kommt der Schuft in meine Hände, dann stehe Gott ihm bei. Der elende soll den alten Neubert einmal kennen lernen. Sind Sie bereit oder vielleicht geneigt, mit mir zu gehen, Herr Graf? Mein Bedienter, der Johann, wartet draußen und wird uns ebenfalls begleiten."

Fortsetzung folgt.

— Schlecht verbessert. Assessor: „Ach, ich sehe, man hat mir den Platz neben der Gans reserviert — (sich verbessernd) ich meine natürlich neben der gebratenen!"

— Aus Kalau. „Herr Lehmann, kennen Sie schon den neuesten Sport?" — „„Nee."" — „Nun — der Möbeltran—sport."

Moderne Moral.

Kein Weisheitsspruch ist heut' mehr recht im Schwange,
Der zur Tugend ermahnt mit tönendem Klange;
Beliebt sind Sentenzen, bequem und bewährt,
Die predigen: „am besten der Schlechteste fährt!"

Bitter.

Der größte Pessimist, den ich fand,
Zu Wasser und zu Lande,
Ist der, durch den das Wort erstand,
Daß „Armut keine Schande."

Bitter.

Der größte Lügner, den ich fand,
Zu Wasser und zu Lande,
Ist der, durch den das Wort erstand,
Daß „Armut keine Schande."

Zu viel verlangt.



Arzt: „Liebe Frau, also nicht wahr, den Eisbeutel binde ich Ihnen auf die Seele, und den warmen Umschlag lege ich Ihnen ans Herz, und das Fußbad bitte ich Sie im Kopf zu behalten!"

Auf einen Fächer.

Warum man tanzt? . . . . Wer danach fragt,
Hat wohl das Tanzen nie verstanden;
Warum man tanzt — bleibt besser ungesagt,
Denn ein vernünft'ger Grund ist nicht vorhanden!
Wer wüßt' es wohl, was so dämonisch zwing,
Sich Arm in Arm zu drehen flott im Kreise,
Wenn rhythmisch — scharf uns in die Seele dringt
Elektrisierend eine Tanzesweise? . . .
Ein Zauber ist's, warum man tanzt auf Erden —
Erst mit dem letzten Paar wird er begraben werden.

Entrüstung.



Schutzmann: „Was fällt Ihnen ein, hier zu schlafen! Stehen Sie auf!"

„Was wollen Sie denn, stören Sie mich nicht in meinem Beruf! Ich trainiere mir uff Schlaftänzer."

Moderne Moral.

Kein Weisheitsspruch ist heut' mehr recht im Schwange,
Der zur Tugend ermahnt mit tönendem Klange;
Beliebt sind Sentenzen, bequem und bewährt,
Die predigen: „am besten der Schlechteste fährt!"

Ach so.

A.: „Sind Sie noch mit Fräulein Anger verlobt?"

B.: „Nein!"

A.: „Da gratuliere ich Ihnen! Sie werden froh sein, daß Sie sie los sind. Wodurch haben Sie denn die Verlobung aufgehoben?"

B.: „Dadurch, daß ich sie geheiratet habe?"

Galanter Trost.



„Sie waren heute den ganzen Abend so ernst, gnädiges Fräulein, als ob das ganze Dasein Sie anwidre?" — „Nun, glauben Sie nicht, daß das Leben ein Unglück ist?" — „Ein Unglück!? Ah, allerdings! Aber trösten Sie sich! Wenn man bei einem Unglück mit solch zwei blauen Augen davonkommt, dann kann man's schon ertragen!"

Späne.

Wer aus sich nichts zu machen weiß, aus dem machen sich andere auch nicht viel.

*

Selbst ist der Mann, ehe Mann — Ehemann ist.

*

Aus Wanderlust wird Reisesucht.

*

Nur die mittelmäßigen Witze verfehlen ihre Wirkung. Über die ganz schlechten wird ebenso gelacht wie über die ganz guten.

*

Die Schablone ist Schlendrians Maitresse.

*

Perlen bedeuten Tränen, aber noch öfter gilt das Umgekehrte.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin. Druck und Verlag von Georg E. Nagel in Berlin-Schöneberg.

Humoristische Blätter

(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Ein Märchen von der Eitelkeit.

Es hatten gefleht und gejammert
Die Menschen weit und breit;
Da war Gott ihnen zu Willen:
Es starb die Eitelkeit.

Die Welt war wie verwandelt;
Niemand fand sich zurecht.
Es schien, als wär' gekommen
Ein anderes Geschlecht.

Die Mädchen sich nicht mehr putzten;
Ganz schlapp ging der Offizier;
Den Staub ließ die Hausfrau liegen,
Kein Zecher prahlte beim Bier.

Der König verlachte die Krone;
Der Reiche gab nichts auf den Glanz,
Kein Mime begehrte Kränze,
Die Jugend floh den Tanz.

Man sprach nicht mehr von Erfolgen,
Man riß sich nicht mehr um ein Amt,
Nichts Großes mehr schufen die Künstler,
Nichts galten mehr Seide und Samt.

Das war ein traurig Treiben,
Ein Himmel trüb' und fahl.
Wie Blei lag's in den Gliedern,
Ganz eigen war die Qual.

Und weil den Menschenkindern
Kein Mahl mehr recht geschmeckt,
Hat Gott zur Lust und Wonne
Die Eitelkeit wieder erweckt.

Gelöstes Problem.

Kind: „Mama, warum hat der Monat Februar eigentlich alle 4 Jahre 29 Tage?"

Mutter: „Das ist doch sehr einfach: Damit die Leute, die am 29. Februar geboren sind, auch einmal Geburtstag haben."

Hat er Recht?



Junger Herr (nachdem er sich mit anderen Herren über die moderne Frauenbewegung gestritten hat): „Sie können sagen, was Sie wollen, meine Herren, die schönste Frauenbewegung ist doch die, wenn eine Frau einem die Arme um den Hals schlingt."

Mitgefühl.

Wirtin: „Der Schneider will jetzt durchaus bezahlt werden, Herr Doktor — es sind schon 120 Mark.“

Student: „Was? 120 Mark! Der arme Kerl dauert mich aufrichtig . . . werde jetzt einen anderen nehmen.“

Schweinchens Anhänglichkeit.



Der Seppel hat erstanden schlau
Von der Gevatt'rin eine Sau;
Nachdem am Bein sie angeseilt
Er froh mit ihr von dannen eilt.

Qualifikation.

„Sie wollen Tierbändiger werden. Glauben Sie hierfür besonders geeignet zu sein, oder können Sie mir aus Ihrer früheren Tätigkeit den Nachweis führen, daß Sie die Fähigkeit für einen solchen Posten haben?“

„O ja, ich war früher Jahre lang Volksschullehrer in Wildwest.“

„Das genügt; Sie sind engagiert.“

—✻✻✻—

Stimmt.

A.: „Die Welt hat für jeden Platz.“

B.: „Ja, das Dumme ist nur, daß gewöhnlich schon jemand drauf sitzt!“

Sicherheit.

1. Schauspieler: „Kannst Du mir nicht fünf Mark leihen?“

2. Schauspieler: „Ich würde sie Dir ja ganz gerne leihen, wenn ich nur wüßte, ob ich sie jemals wiederbekäme.“

1. Schauspieler: „Was, wiederbekommen! Aber, Mensch, ich habe doch im dritten Akt 400 000 Mark zu stehlen.“

✻✻

Im Gerichtssaal.

Junger Richter: „Sie kommen mir so bekannt vor, Angeklagter, sollten sich unsere Lebenswege schon mal gekreuzt haben?“

Angeklagter: „Jawohl, Herr Richter, zur selben Zeit, als Sie noch studierten und im Bürgerbräu verkehrten, war ich dort Hausknecht, und da hatte ich Sie öfters hinauszuwerfen.“

Spekulatives Inserat.

Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß ich — 26 Jahre alt, von stattlicher Erscheinung und heiratslustig — mich am hiesigen Orte als Frauenarzt niedergelassen habe.

Dr. Emil Schlaumüller.

Bedenkliches Lob.

„Gestern wurde bei Kommerzienrats Deine neue Novelle vorgelesen.“

„Und der Erfolg?“

„Großartig — die Hörer konnten das Ende kaum erwarten.“

Ein Kenner.

A.: „Warum besuchen Sie uns denn gar nicht mehr? Haben wir Sie etwa beleidigt?“

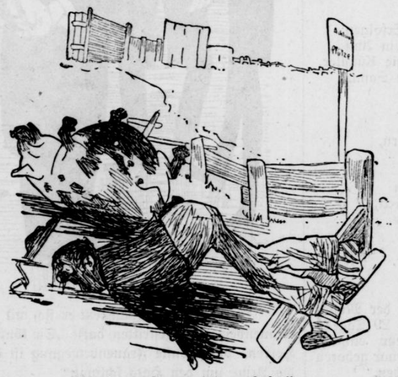
B.: „Nein, durchaus nicht; aber wenn Sie durchaus die Wahrheit wissen wollen; es ist wegen Ihrer Kinder.“

A.: „Unserer Kinder wegen? Wie meinen Sie denn?“

B.: „Ja, sehen Sie; sie sind jetzt in dem gefürchteten Alter, wo sie Gedichte hersagen.“



Dem Schweinchen paßt's nicht in den Kram,
Daß Seppel es vom Hofe nahm,
Drum strebt es fort durch Dick und Dünn,
Zurück zu der Gevatterin.



In einem Drang sich zu befrei'n,
Setzt es in einen Pfuhl hinein,
Und Seppel der es fest noch hält,
Zum Schweinchen in die Pfütze fällt.

Boshaft.

Frau (die sehr oft ihre Köchin wechselt): „Du, Männchen, morgen früh bekommen wir eine neue Köchin.“

Mann: „Dann möchte ich Dich bitten, sie mir morgen früh noch vorzustellen, denn, wenn ich abends heimkomme, ist sie am Ende nicht mehr da.“

Hieb.

Gattin (eine Gerichtsverhandlung lesend): „Wie schrecklich, hier ist ein Mann kurz vor seiner Hochzeit ins Gefängnis gesteckt worden.“

Gatte: „Wahrscheinlich waren die Richter alle verheiratet, und da wollten sie den Mann retten.“

Homonyme.

Als der Dienstmann auf seinem
Stand stand,
Er auf der Straße plötzlich ein
Pfand fand.

Kein Wunder, daß der Weg so
lang währt,
Wenn man ihn nur mit einem
Pferd fährt.

Alle acht Kinder hab' ich gebracht.
Gib nun auch sorgsam auf alle
acht Acht!

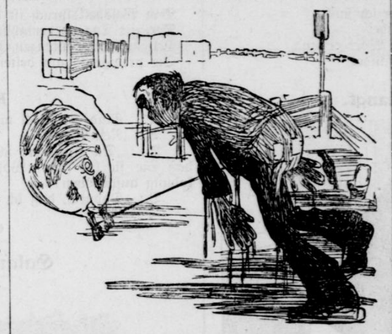
Jedem Kenner wird's wohl gefallen,
Wie die Stimmen in Hallen hallen.

✻

Druckfehler.

(Annonce.) Wegen Mangel an Raum verkaufe ich billig meine „Kindische Venus“. (Knidische Venus).

Schweinchens Anhänglichkeit. (Fortsetzung.)



Das Schweinchen wälzt sich in dem Dung,
Springt weiter dann in raschem Sprung,
Den Seppel, der nicht rein aussieht,
In wildem Lauf es mit sich zieht.

In der Redaktion.

Dichterling: „Sie können mein Gedicht also nicht gebrauchen? Sie können aber versichert sein, es ist ein ungedrucktes Original.“

Redakteur: „Das glaub' ich, daß solch' Quatsch noch nicht gedruckt worden ist.“

Unter Gaunern.

„Also mit drei ehemaligen Bankiers lagst Du zusammen . . . da war das wohl ein Zuchthaus ersten Ranges.“

Eine Duldermiene.

Portier (am Standesamt, zu dem eintretenden Bräutigam): „Entschuldigen Sie, der Zahnarzt wohnt drüben, mein Herr!“



Nach großem Kräfteaufgebot,
„Erreicht's den Hof mit Müh' und Not“ —
Flugs es in seinen Koben tritt
Und zieht den Seppel immer mit.

Ein Genie.

„Der Schmierendirektor Strietzel ist in seinem Fach wohl ganz tüchtig?“

„Und wie! Der führt ein und dasselbe Stück als Posse, Lustspiel, Volksstück, Operette und Tragödie auf!“

Aus einer Vorstadt-Theaterkritik.

. . . Die beiden ersten Akte wurden deutlich genug abgelehnt, und als dann noch im Theaterrestaurant das Münchener Bier alle wurde, war das Schicksal des Stückes entschieden!

Aus Elschens Klassen-Aufsatz.

. . . Der Hund ist ein Säugetier. Wenn die jungen Hündchen das Licht der Welt erblicken, sind sie blind und lernen erst später sehen.

✻

Na also!

Sie: „Worte sind nicht imstande, meine Wut auszudrücken.“

Er: „Gott sei Dank!“

Endlich!

Angejahrte Dame (nach ihrer Hochzeit): „Endlich darf man auch älter werden.“

Unter guten Freundinnen.

Fräulein Altlich: „Ich gebe nächstens eine Geburtstagsfete. Für jedes Jahr meines Lebens lade ich einen Gast ein. Was sagst Du dazu?“

Fräulein Spitzig: „Die Idee ist sehr hübsch; aber hast Du denn für so viel Personen Platz?“

Grob.

Er: „Da Sie mir einen Korb gegeben haben, so glaube ich, werde ich ein reicher Mann werden.“

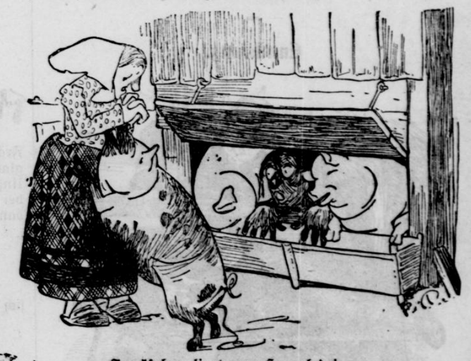
Sie (erstaunt): „Wie so denn?“

Er: „Na, ich werde mich nie verheiraten.“

✻✻

Betrachtung.

Junger Wein und junger Staatsbeamter haben ein Gleiches: ihr Preis steigt mit dem Alter.



Im Koben liegt nun Seppel drin
Und denkt erstaunt in seinem Sinn:
Wer solch anhänglich Schwein nennt sein
Wie die Gevatt'rin, der hat „Schwein“.

Gipfel der Frechheit.

Student (trifft im Weinrestaurant einen Gläubiger beim Champagnertrinken): „Was, Sie trinken Champagner, und da mahnen Sie mich alle Woche der lumpigen hundert Mark wegen, die Sie noch von mir bekommen?“